

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 31

Artikel: Sauere Gurken-Inszenierung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-454751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Dreielerlei Bundesfeiern

Ob wohl die alten Eidgenossen
Bewundert hätten dieses Fest,
Das wir nun schon so oft genossen
Und das, gewürzt mit Narrenpossen,
Zumal in Städten, kühl uns läßt?
See-Fest-Kadaw, Handorgelfschreien,
Spektakel und Benzingestank,
Diverse Seuerteufeleien —
„Heil Dir, Helfezial!“ — Gott sei Dank!

Sauere Gurken-Inszenierung

Max Reinhardt brütet neue Pläne. Das Neue ist bereits alt geworden, nun muß das Allerneueste kommen. Er hat sich an Shakespeares „Hamlet“ gemacht und wird ihn expressionistisch-futuristisch inszenieren. Da ich meine, von der Natur nicht zu kurz verfaßte Nase in alles zu stecken pflege (allerdings keine Regel ohne Ausnahme, denn sonst könnte man meinen, daß —), so habe ich auch Kenntnis von seinem Regiebuche genommen und kann Ihnen die Veränderung der Szene zwischen Hamlet und Polonius verraten. Im Original heißt es:

Hamlet: Seht Ihr die Wolke dort, in Gestalt eines Kamels?

Polonius: Beim Himmel, sie sieht auch wirklich aus wie ein Kamel.

Hamlet: Mich dünkt, sie sieht aus wie ein Wiesel.

Polonius: Sie hat einen Rücken wie ein Wiesel.

Hamlet: Oder wie ein Walfisch.

Polonius: Ganz wie ein Walfisch.

Bei Reinhardt heißt diese Szene nun so:

Hamlet: Siehst du das Bild hier? Stellst

es nicht meine selige Großmutter dar?

Polonius: Beim Himmel, ganz selig, ganz groß, ganz Mutter.

Hamlet: Oder wie eine gute Palme im Morgenland?

Polonius: Wie eine Palme im Gutenmorgenland.

Hamlet: Oder wie die Spitze der Jungfrau?

Polonius: Ganz wie eine spitzige Jungfrau.

* * *

Nächstens kommt Wilhelm Tell daran; ich freue mich schon darauf, wenn Geßler statt des Apfels eine Birne erwisch und Tell seinen Jungen in die Waden schießt; wie dann der Landvogt mit Tell Brüderschaft trinkt und zugleich Walter Süß und Stauffacher zu einem Jahr einladiet; wie dann — na, ich habe es ja immer gesagt: Wie kann man in unserer Zeit des Verkehrs etwas anderes als verkehrtes tun?

Traugott Unverstand
eben vom Hirschschlag genesen.

Moderner Badesport in Mähopotamien

Hänsu: Hesch gläse, Chrigu, i der Spitzig, wie die Herrisse und Dämlü tüslirte bim Bade in der Elsenau und der Belp-Au?

Chrigu: Ja i has gläse und sälber o ggeh, aber bi üs unge a der Matte seit me dem angers. Bärnburger

Druckfehler

„Tabak, Zigarren, sowie sämtliche
Bauch-Utensilien.“

Klimblim mit patriotischer Geste!
Was ahnt „die fromme Seele“ da?
Däß eines Weihags Ueberreste,
Von denen Glockenklang das Beste,
Entweicht durch Jubivallera!
Statt still zurück sich zu versetzen
In jene hehre Rütlinacht,
Sieht man die Menge sich ergötzen;
Das lärmst und gröhlt und johlt und lacht!

Nur in den Bergen, fern dem Treiben
Der Großstadt, packt es dich mit Macht,
Will deine Seele wachsam bleiben,
Wenn sich die Seuerzeichen schreiben
Aufs Pergament der Sternennacht.
Der Talschaft Kirchenglocken läuten, —
Leiß atmend lauscht die Einsamkeit;
Und alte Schöpfungsrunder deuten
Die Zeichen einer neuen Zeit!

Nebelspalter

Fiat justitia!

In der großen Seestadt Leipzig
herrscht jetzt die Verfolgungsrout.
Man bestrafe mit Kerkerglittern,
was man sonst beloben tut.

In dem schönen Lande Polen,
welches deutsches Schlesien heißt,
da regiert der einzige wahre
nächstenliebende Geist.

In den Rhein zieh' hin, den freien,
ziehe hin, mein teurer Sohn!
Grallis nehmen dich die braven
Schwarzen dort in Pension.

In der Gegend Andrä Höfers
Ist es auch recht reizend. Dort
hat die Macht Herr Mussolini,
hat das Recht und hat das Wort.

Doch die wahre Sanftmut findet
man am Seinestrand nur,
wo die unschuldsvollen Lämmer
wieden auf der Zugendflur.

Sips

Na ja!

Die Frau Professor Leiseltreter
hat eine Siege jüngst gekauft;
Nun kommt sie plötzlich mit Gezeter
zu dem Verkäufer angeschaut:

„Das ist Betrug! Das ist Intrige!
Das häng' ich an die große Glock'!!
Sie geben mir statt einer Siege
Ja einen ganz gemeinen Bock!!!“ —

Umsonst der gute Mann beteuert,
Däß eine Siege er gebracht —
Die Frau Professor lobt erneut
Mit ihrer schrillen Stimme Macht:

„Den dritten Abend nun ich siele
Ein leer' Geschirr dem Tiere hin,
Doch seh' ich nach bei Morgenhelle,
Ist nicht ein Tröpfchen Milch darin!!!“

Elmar

Geisterfrei

Der Kirchenrat im Dörfchen Stein
hatte beschlossen, in der Kirche eine
Warnungstafel aufzuhängen, die ver-
bietet, auf den Boden zu spucken.

Heute prangt in der Kirche ein Papp-
deckel mit dem Aufdruck: „Spuck-
Verbot.“

Sebo

Zeitgemäße Definition

Kapital ist — wenn man's hat,
Ein Objekt, das sehr zu schämen,
Wenn du es noch nicht besitzest,
Mußt du scharf dagegen heben.

Siel es dir am Ende zu,
Weil du wußtest zu rangieren,
Sattle um! Denn Kapital
Muß sich so und so rentieren.

—
S. —

Einst und jetzt

Wen schöner Beine Sorm erfreute,
Suhr früher ins Sammienbad.

Dort sah er sehr verschied'ne Leute,
Natürlich frei. Man war nicht fad.

Swar war mit Kosten dies verbunden,
Doch wer dort — trieb er's nicht zu bunt —
Sein Schönheitsideal gefunden,
Der badete sich bald gesund.

Heut' kannst du dir die Kosten sparen,
Die Reise und das Baden auch.
Du kannst die gleiche Lust erfahren
In aller großen Städte Bauch.

Du mußt nur durch die langen Zeilen
Der volkbelebten Strafen gehn.
Dort kannst du deine Sehnsucht heilen,
Die schönsten Körperbilder sehn.

Denn mehr wohl als das kurze Röckchen,
Der Seidenstrumpf der neusten Zeit
— In ganzen Sormen und an Bröckchen —
Enthüllt auch nicht das Badekleid.

Nur fehlt vielleicht des Wassers Kühlung,
Wenn da die Phantasie erhält.
Denn eine nasse Ueberspülung
Hat manchem Mann schon viel genügt.

Snurks

Hundtagsbrief

Lieber Nebelspalter!

Was soll man bei der Söhne machen? Denken
Ißt ausgeschlossen, Vernunft wird Unsin usw.
(Eine feine Entschuldigung, was?) Das Gehirn
ist wie in die Serien gegangen, darum mache ich
es, wie so viele Dichter (sic!) und schüttete gedankenlose Reime — nein, nein, ich wollte sagen: gedankenlos schüttete ich Reime. Vielleicht bekommen
die Leser des Nebelspalter dabei einen
Schüttelfrost; das soll gegen die Söhne ganz gut
sein. Also verdiene ich noch Dank. Vernehmen
Sie nun ohne weiteren Schreck meine

Schüttelreimwahrheiten:

Man muß die falschen Lagen meiden,
Denn sonst bekommt man Magenleiden.

Dem Mädchen mit den Rosenlippen
Schlägt's Herz nur unter losen Kuppen.

Mann kann da nie mit Wonen tanzen,
Wo kriechen ganze Tonnen Wanzen.

Willst du bei deinen Kunden weilen,
Dann kannst du keine Wunden heilen.

Dein Trank sei niemals fader Kummel,
Sonst hast du bald den Katerfimmel.

Ich verspreche Ihnen, so etwas nicht wieder
zu tun. Auch habe ich es ja immer gesagt: Eine
Medizin darf man schütteln, Reime aber nicht,
sonst fallen sie ab, wie Ihr

Traugott Unverstand